



Nachruf auf György Konrád

(* 2. April 1933 in Debrecen, † 13. September 2019 in Budapest)

Der ungarische Schriftsteller György Konrád ist am 13. September 2019 im Alter von 86 Jahren in Budapest gestorben. In seinem literarischen Werk setzte sich Konrád unter anderem immer wieder mit dem Nationalsozialismus und seinen Folgen auseinander. Konrád, selbst Sohn einer jüdischen Familie, überlebte als Kind den Holocaust, zahlreiche seiner Angehörigen wurden ermordet. Verarbeitet hat er diese Erfahrung in seinem Roman „Glück“. Internationale Bekanntheit erlangte Konrád mit seinem 1969 erschienenen Roman "Der Besucher", zu seinen weiteren wichtigen Werken gehören das "Geisterfest" (1986) und zuletzt "Gästebuch - Nachsinnen über die Freiheit" (2016). Mit seiner Arbeit begab sich Konrad in Opposition zum kommunistischen Regime in Ungarn, zwischen 1978 und 1988 durfte er nicht publizieren. Konrád erhielt zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, darunter den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, den Herderpreis und den Karlspreis. Von 1990 bis 1993 war er Präsident des internationalen PEN und von 1997 bis 2003 Präsident der Akademie der Künste Berlin-Brandenburg.

Konrád war über viele Jahre hinweg eng mit Ulm verbunden, ein Freund von Ivo Gönner und Peter Langer und Wegbegleiter der Ulmer Donau-Aktivitäten. Er eröffnete das erste Internationale Donaifest 1998 mit seiner berühmten „Donau-Anhörung“: „Seht mich an, sagt die Donau, groß bin ich schön und weise. Niemanden in Europa gibt es, der mir das Wasser reichen könnte. Ausstrecken möchte ich mich der Länge nach über eure Städte, lasst euch nieder zu beiden Seiten meines Ufers, ich will eure Hauptstraße sein. (...) Von mir, der Donau, könnt ihr die Lektionen des ewigen Lebens lernen“.

György Konrád war ein hervorragender Schriftsteller, großer Europäer, mutiger Bürgerrechtler, weiser Lehrer und liebenswürdiger Freund. Wir werden ihn sehr vermissen.